

Gerwisch, Karoline; Strehn, Denise; Kieffer, Nicolas; Proyer, Michelle

Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees

Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 184-193



Quellenangabe/ Reference:

Gerwisch, Karoline; Strehn, Denise; Kieffer, Nicolas; Proyer, Michelle: Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees - In: Kremsner, Gertraud [Hrsg.]; Proyer, Michelle [Hrsg.]; Biewer, Gottfried [Hrsg.]: Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht. Über universitäre Ausbildung zum beruflichen Wiedereinstieg. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2020, S. 184-193 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189247 - DOI: 10.25656/01:18924

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-189247>

<https://doi.org/10.25656/01:18924>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Gertraud Kremsner
Michelle Proyer
Gottfried Biewer
(Hrsg.)

Inklusion von Lehrkräften nach der Flucht

Über universitäre Ausbildung zum
beruflichen Wiedereinstieg

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2020

k

„Allen Personen gewidmet, die geflüchtet sind, sich derzeit auf der Flucht befinden oder noch flüchten werden.“

*Die Publikation des Buches und die Open Access-Veröffentlichung wurde vom Zentrum für Lehrer*innenbildung und vom Postgraduate Center der Universität Wien bezuschusst.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.ig. © by Julius Klinkhardt.

Satz: Tina Obermayr, Wien

Abbildung Umschlagseite 1: Marwa Sarah (Österreich/Syrien) – Black Hole

The painful fact for a refugee or a foreigner is that you will be always looking for a place to belong to, and you will never find it again you will become a foreigner everywhere you go, slowly you will change and do not fit anywhere. and there will always be a black hole. black hole.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5796-3 Digital

DOI doi.org/10.35468/5796

ISBN 978-3-7815-2358-6 Print

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
---------------------	----------

1. Darstellungen und Forschungen zum Zertifikatskurs

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Tina Obermayr</i> Die Ausgangslage und die Einrichtung des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“	17
---	----

<i>Gertraud Kremsner, Michelle Proyer und Alexander Schmölz</i> mit Unterstützung von Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen, Sarah Hofmann, Marwa Sarah und Tina Obermayr Das Forschungsprojekt „Qualifizierung von Lehrkräften mit Fluchthintergrund“	46
---	----

2. Reflexion der Kursinhalte aus Sicht der Lehrenden

<i>Ines M. Breinbauer</i> Wie man in die Pädagogik einführen und dabei selber viel lernen kann! Bildungswissenschaftliche Grundlagen in der Lehrer*innenbildung für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund.....	95
--	----

<i>Regina Studener-Kuras</i> „Dass ich Lehrerin bin, das habe ich auf eine recht eigene Art ganz vergessen gehabt!“ Lehren und Lernen im Kontext von Flucht und Neubeginn.....	100
---	-----

<i>Michelle Proyer</i> ,Ich male denen die Perspektive‘ – Von Praxiserfahrungen zwischen ,bei uns‘ und ,bei euch‘, über das Erlernen von ,Reflexion‘ und hin zu einem ,Ankommen‘ im österreichischen Schulsystem.....	108
--	-----

Neda Forghani-Arani

Lived Experience of Teaching Displaced Teachers:
A Postcolonial Reading of Positions, Voices and Representations 115

Gottfried Biewer

„Inklusive Pädagogik und Vielfalt“
für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund..... 121

Sabine Krause

Schulforschung und Unterrichtspraxis. Bewegungen zwischen
wissenschaftlicher Abstraktion und „Praxisrelevanz“ 127

Raphael Zahnd und Gertraud Kremsner

Zur vertieften Auseinandersetzung mit Heterogenität in Schulkontexten... 134

Michael Doblmair und Michelle Proyer

Am Ende steht (wieder) die Reflexion 141

3. Herausforderungen und Synergien

*Michelle Proyer, Gertraud Kremsner, Gottfried Biewer
und Camilla Pellech*

Herausforderungen und Synergien aus universitärer Perspektive 149

*Linda Kreuter, Helena Deiß, Lisa-Katharina Möhlen,
Kamal Alyouzbashi, Saad Chatto, Sahar Hashemi,
Nizar Mousa, Doha Tahlawi, Ahmed Zeki Al Hamid und Jomard Rasul*

„Werden Träume wahr?“ – Reflexionen der Kursteilnehmer*innen..... 154

Marie-Claire Sowinetz

„Nehmen wir das Gute von uns und das Gute von euch –
so werden wir alle besser.“ Ein persönlicher Rückblick
auf den Beginn des Zertifikatskurses für geflüchtete Lehrer*innen..... 166

Katharina Resch

Vier Strategien zur Entwicklung von universitären
Weiterbildungsprogrammen im Bereich Flucht und Migration 172

<i>Renate Faistauer, Thomas Laimer und Nicola Kraml</i> Beitrag zu einer nachhaltigen Sprachförderung für Lehrende mit Fluchthintergrund – Synergien in der Ausbildung schaffen und Empowerment bei den Teilnehmer*innen ermöglichen	178
---	-----

<i>Karoline Gerwisch, Denise Strehn, Nicolas Kieffer und Michelle Proyer</i> Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees	184
---	-----

4. Internationale Perspektiven

<i>Annika Käck</i> Migrant teachers in Swedish teacher education and their re-entry as professionals	197
--	-----

<i>Susanna Malm</i> Bridging Programmes for Migrant Teachers and Preschool Teachers in Sweden.....	202
--	-----

<i>Henrike Terhart, Ariane Elshof und Susanne Preuschoff</i> Programm für geflüchtete Lehrkräfte an der Universität zu Köln.....	207
---	-----

<i>Kristina Purrmann, Renate Schüssler, Christina Siebert-Husmann und Marie Vanderbeke</i> „Wir haben so lange auf eine Chance gewartet“ – Potentiale und Herausforderungen des Qualifizierungsprogrammes Lehrkräfte Plus für geflüchtete Lehrkräfte	217
---	-----

<i>Katja Kansteiner, Roswitha Klepser, Sarah Lukas, Kristin Rheinwald und Tim Kaiser</i> Integration geflüchteter Lehrkräfte in die Lehrer*innenausbildung in Baden-Württemberg – das IGEL-Programm.....	227
--	-----

Abschlussbemerkungen.....	237
----------------------------------	-----

Autor*innenverzeichnis.....	239
------------------------------------	-----

Karoline Gerwisch, Denise Strehn, Nicolas Kieffer und Michelle Proyer

Reflexion der Kurspraktika – Perspektiven der Mentor*innen und Mentees

1 Einleitung

Dieser Beitrag widmet sich der Auseinandersetzung mit Fragen rund um das den Zertifikatskurs begleitende Praktikum und hierbei vor allem den Perspektiven der Mentor*innen und Mentees. Wie in Punkt 3; Kremsner, Proyer & Obermayr in diesem Band beschrieben, begleitete ein Praktikum nahezu den gesamten Kursverlauf. Die Teilnehmenden absolvierten dieses – in drei Phasen aufgeteilt – im Umfang von 10 ECTS bzw. 250 Stunden. Im Folgenden werden Ergebnisse qualitativer Befragungen von Alumni des ersten Kursdurchgangs und Mentor*innen zum Themenkomplex Praktikum dargestellt. Im Rahmen der Begleitforschung des Zertifikatskurses für geflüchtete Lehrpersonen wurden am 11. Juni 2018 zwei Gruppeninterviews mit vier der Mentor*innen sowie neun der Mentees durchgeführt. Diese Interviews dienten der Reflexion sowie Evaluation der Kurspraktika und sollten Raum für offenen Austausch bieten. Alle Teilnehmenden und Mentor*innen wurden dazu eingeladen, die Teilnahme basierte auf Freiwilligkeit. Vorab wurden Leitfragen zusammengestellt, die sich im Kursverlauf ergeben hatten und sich aus den regelmäßig stattfindenden Gesprächen mit Mentees und Mentor*innen ableiten ließen. Diese sollten als Anregung für die Gruppendiskussionen dienen und als offene Fragen mithilfe des Wissens und der Erfahrung der Expert*innen beantwortet werden können (vgl. Friebertshäuser, Langer & Prengel 2013, 439). Im Folgenden werden zuerst die Datengrundlage sowie das Auswertungsverfahren erläutert, danach werden die Ergebnisse des Interviews mit den Mentor*innen, anschließend jene des Interviews mit den Mentees zusammenfassend dargestellt.

2 Erläuterung des methodischen Vorgehens, zentrale forschungsleitende Fragen und Datengrundlage

Um die qualitativ erhobenen Daten tiefgehend analysieren zu können, wurde nach der Methodologie der Grounded Theory gearbeitet. Diese rückt den Forschungsprozess sowie die beteiligten Personen und ihre subjektiven Sichtweisen ins Zentrum (vgl. Strauss 1991b, 34 zit. nach Strübing 2014, 11f.). Das Verfahren erfolgte durch Kodierung und Analyse des vorliegenden Datenmaterials. Dieser Prozess wurde mehrmals wiederholt, um durch tiefgehende Reflexionen systematisch neue Theorien zu erhalten (vgl. Strauss & Corbin 1996, 21ff.). Bei diesem Verfahren wird davon ausgegangen, dass Forscher*innen durch ihre Denkweisen, Handlungen und Entscheidungen in der Forschungsarbeit sowie durch ihre Analysen und damit einhergehenden Interpretationen auch Subjekt des Forschungsprozesses sind.

3 Perspektiven der Mentor*innen

Bei der Analyse des erhobenen Datenmaterials fiel auf, dass die Bezeichnungen, die die Mentor*innen im Verlauf des Interviews ihren Mentees zuschrieben, sehr unterschiedlich ausfielen. Diese waren u.a. beispielsweise: „Mentee“, „fünf so Leute“, „Kolleg*innen“, „Kursteilnehmer*innen“, „geflüchtete Lehrer*innen“, „Person mit Flüchtlingshintergrund“, „Fachkraft“, „Lehrer*innen“, „ausgebildete Pädagog*innen“ und „Lehrkörper“. Dies ist eine interessante Beobachtung, zumal es in den Ausführungen oft um die Rolle der Mentees in den Schulen ging.

Bei der Analyse des Interviews ergaben sich einige zentrale Kategorien, die durch wiederholte Reflexion konkretisiert werden konnten und im Folgenden graphisch dargestellt werden.

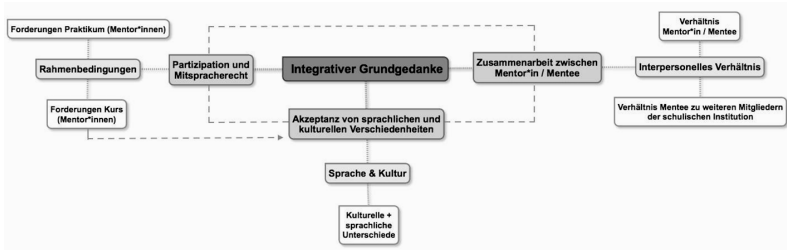


Abb. 1: Darstellung der zentralen Kategorien aus dem Interview mit den Mentor*innen

Nach mehrmaliger Reflexion und Überarbeitung der Kategorien kam die Frage nach der Rolle der Mentor*innen bzw. deren Ziel in Hinblick auf den Zertifikatskurs auf. Zentrales Thema war die durch die Mentor*innen angeleitete Integration der Mentees in den Schulalltag, welche im Interview immer wieder präsent war. So stellte sich die Frage, ob die Mentor*innen ihrer Arbeit so etwas wie einen *integrativen Grundgedanken* zugrunde legten. Durch die wiederholte Reflexion und Analyse des Datenmaterials wurde ersichtlich, dass Mentor*innen die Akzeptanz und Eingliederung in Schul- und Klassenverband sowie gesellschaftliche Strukturen sehr betonten und diese als Fundament des Praktikums ansahen. Dies wird in der zentralen Kategorie als *integrativer Grundgedanke* zusammengefasst. Die anderen identifizierten Kategorien lassen sich wie folgt mit diesem Hauptthema verbinden:

- Betrachtet man die Inhalte der Kategorie *Rahmenbedingungen* in Hinblick auf den integrativen Grundgedanken, lässt sich die Verbindung zu diesem mit *Partizipation und Mitspracherecht* bezeichnen. Die Mentor*innen fordern klare Vorgaben in Bezug auf die Rahmenbedingungen des Praktikums, wodurch ihr Wunsch nach Partizipation und Mitspracherecht deutlich wird.
- In einem weiteren Schritt wurde die Kategorie *Interpersonelles Verhältnis* in Hinblick auf den integrativen Grundgedanken betrachtet, wodurch sich die Kategorie *Zusammenarbeit zwischen Mentor*in und Mentee* ergab. Dabei fließt sowohl das professionelle Verhältnis als auch die Zusammenarbeit auf personeller Ebene ein.
- Aus den im Interview genannten Äußerungen in Bezug auf die Kategorie *Sprache und Kultur* ergab sich eine neue Verbindung zum integrativen Grundgedanken. So äußerten sowohl Mentor*innen als auch Mentees den Wunsch nach der *Akzeptanz sprachlicher und kultureller Verschiedenheiten* als Basis des integrativen Grundgedankens.

Im Folgenden werden die Kategorien zusammenfassend dargestellt und mit einer beispielhaften Passage aus dem Interview belegt.

3.1 Partizipation und Mitspracherecht

Diese Kategorie erscheint besonders relevant, da im Gespräch mit den Mentor*innen immer wieder auf den Wunsch nach Rahmenbedingungen zur Beurteilung der Praktikumsleistung der Mentees hingewiesen wurde: „(...) da ist es mir im Laufe des Jahres immer schwerer gefallen, Rückmeldung zu geben, weil ich auch das Gefühl hatte, ich hab keine professionellen Tools in der Hand, die wir vereinbart haben, dass ich Rückmeldung geben kann“ (Mentor*in 3, S.2, Z.9-12). So zeigt die Befragung der Mentor*innen, dass vorab festgelegte, einheitliche Beurteilungskriterien als sinnvoll und hilfreich erscheinen würden.

3.2 Zusammenarbeit zwischen Mentor*in und Mentee

In diese Kategorie fließt einerseits das Verhältnis zwischen Mentor*innen und Mentees auf professioneller und privater Ebene mit ein, andererseits das Verhältnis zwischen den Mentees und dem Kollegium bzw. den Schüler*innen. Die Relevanz der Kategorie begründet sich darin, aufzuzeigen, wie die Integration der Mentees in die jeweilige Schule abläuft und dass sie meist als Ressource für ihren Schulstandort betrachtet werden.

„Und dann hab ich auch das also er ist super cool und so, super leiwand ja wir haben dann gemeinsam Basketball gespielt, unverbindliche Übung gemacht. Er hat zu den Schüler*innen eben auch wieder Kontakt aufgebaut, ich hab auch viele Kinder mit Migrationshintergrund, die dieselbe Sprache sprechen, auf einmal sind sie auf einer Wellenlänge und auf persönlicher Ebene ist das total super, ja und ich glaub, das Jahr hat ihm auf jeden Fall voll getaugt. Da bin ich voll der Überzeugung“ (Mentor*in 2, S.8, Z.26-S.9, Z.4). Hier wird deutlich, dass die Zusammenarbeit der Mentor*innen und Mentees sowohl professionell als auch persönlich positiv wahrgenommen wird.

3.3 Akzeptanz von sprachlichen und kulturellen Verschiedenheiten

In dieser Kategorie werden die positiven und negativen Aspekte kultureller und sprachlicher Unterschiede aufgezeigt. Dies ist insofern relevant, als positive Aspekte sprachlicher und kultureller Unterschiede genutzt werden können, jedoch an negativen gearbeitet werden muss, um diese auszugleichen oder zu verbessern.

„(...) ich hab festgestellt, dass Fachdidak_ also eine arabisch geprägte Fachdidaktik anders ist als eine mitteleuropäisch geprägte Fachdidaktik und zwar bis in die Genetik hinein“ (Mentor*in 3, S.3, Z.23-25). Die befragte Person

verwendet hier den Begriff der Genetik, wobei dies nicht in Bezug auf biologische Voraussetzungen verstanden werden kann, sondern auf den Unterschied von arabischer und europäischer Fachdidaktik abzielt. Deutlich wird der Wunsch nach einer Akzeptanz der sprachlichen und kulturellen Verschiedenheiten der jeweiligen Länder.

Als übergeordnete Kategorie steht der *integrative Grundgedanke*, der sich in allen drei bereits genannten Kategorien wiederfindet. Durch Partizipation und Mitspracherecht können Rahmenbedingungen festgelegt werden, die der Umsetzung des integrativen Grundgedankens dienen sowie die handelnden Personen bei der Integration unterstützen und ihnen Richtlinien geben. In der Kategorie *Zusammenarbeit zwischen Mentor*in und Mentee* dient der integrative Grundgedanke als Grundlage, da die Kursteilnehmer*innen sowohl im professionellen schulischen Umfeld als auch auf persönlicher Ebene im Umgang mit Lehrpersonen und Schüler*innen integriert wurden. In Bezug auf Sprache und Kultur wurde im Interview der Wunsch nach der Akzeptanz sprachlicher und kultureller Verschiedenheiten deutlich, was als Voraussetzung der Umsetzung des integrativen Grundgedankens angesehen werden kann.

Ein Schema, das sich durch das Interview mit den Mentor*innen zog, war die Einnahme zweier konträrer Perspektiven der Betrachtung: Ein Beispiel dafür ist die Interpretation des Auftrags ‚locker‘ und ‚feel-good‘ vs. ‚Vorbereitung auf die Realität‘. Im Folgenden wird ein Zitat angeführt:

„Und deswegen weiß ich nicht, was war der Auftrag jetzt, super leiwand zu sein oder war der Auftrag, ihm schon mitzugeben, dass er im ersten Jahr eben nicht ins Schwimmen kommt, sondern, dass er weiß, was ist die Realität. Was kommt auf mich zu?“ (Transkript S.9 Z.18-20). Dies unterstreicht die vielfältigen und teils für die Mentor*innen unklaren Aufgabenbereiche innerhalb des Praktikums.

Im nachstehenden Kapitel werden die Ergebnisse des Interviews mit den teilnehmenden Mentees des Zertifikatskurses angeführt und erläutert. Die Ergebnisse sollen anschließend in Beziehung zu jenen des Mentor*innen-Interviews gesetzt werden, um einen umfassenden Blick auf die ausgeführten Aspekte zu ermöglichen.

4 Ergebnisse des Interviews mit den befragten Mentees

Auch bei der Analyse des Interviews mit den Mentees ergaben sich einige Kategorien, die durch wiederholte Reflexion konkretisiert werden konnten und im Folgenden graphisch dargestellt sowie anschließend näher erläutert werden.

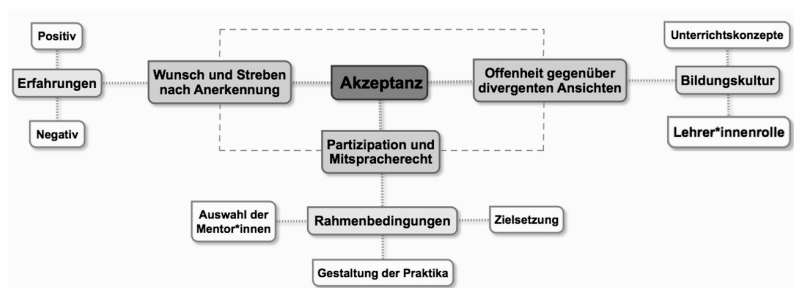


Abb. 2: Darstellung der zentralen Kategorien aus dem Interview mit den Mentees

Nach mehrmaliger Reflexion des Datenmaterials der befragten Mentees sowie der Rücküberprüfung der Kategorien konnte *Akzeptanz* als übergeordnete Kategorie festgestellt werden, da der Wunsch der Mentees nach dieser in allen Subkategorien stets vorzufinden ist. Diese werden im Folgenden näher erläutert.

- Die Kategorie *Partizipation und Mitspracherecht* ergab sich durch die Forderung der befragten Mentees nach Mitspracherecht in Bezug auf die dem Zertifikatskurs und der inkludierten Praktika zugrundeliegenden Rahmenbedingungen sowie der Akzeptanz ihrer Ansichten.
- Des Weiteren entstand die Kategorie *Offenheit gegenüber divergenten Ansichten*, da die Zusammenarbeit von Lehrpersonen unterschiedlicher Länder die Akzeptanz gegenüber den jeweiligen Kulturen voraussetzt.
- Die Kategorie *Wunsch und Streben nach Anerkennung* ist von großer Bedeutung, da sowohl die positiven als auch die negativen Erfahrungen der Mentees den Wunsch nach Akzeptanz und Anerkennung beeinflussen.

Im Folgenden werden die Kategorien ausführlicher dargestellt und mit einer beispielhaften Passage aus dem Interview belegt.

4.1 Partizipation und Mitspracherecht

Die vorliegende Kategorie umfasst Äußerungen bezüglich der Rahmenbedingungen, welche für die Praktika essentiell erscheinen und daher für die weitere Forschung relevant sind. Aus dem Interview konnte entnommen werden, dass die Mentees den Wunsch nach Partizipation und Mitspracherecht in Bezug auf die Aufbereitung des Zertifikatskurses, Auswahl der Mentor*innen sowie Gestaltung der Praktika äußerten. Dies kann durch folgendes Zitat belegt werden:

„Noch ein kleiner Wunsch vielleicht. Ich denke, nach ein oder zwei Stufen nach dem Praktikum wäre es sehr schön, wenn wir auch die Möglichkeit haben, alleine zu unterrichten. Zum Beispiel ein, zwei, drei Mal. Das gibt uns auch was / oder das macht Sinn“¹ (Mentee 3, S.13, Z.48-50).

Neben dem Wunsch, mehr Verantwortung im Unterrichtsgeschehen übernehmen zu dürfen, erweist sich die Mitsprache bei Rahmenbedingungen des Kurses auch als relevant für die Praktika, da die Mentees den zeitlichen Ablauf von Zertifikatskurs, Praktika sowie dem zeitgleich durchgeführten Sprachkurs als sehr belastend empfanden.

4.2 Offenheit gegenüber divergenten Ansichten

Die Kategorie *Offenheit gegenüber divergenten Ansichten* wurde als solche formuliert, da sich die Befragten zu Unterrichtskonzepten sowie der Rolle der Lehrperson innerhalb der unterschiedlichen Kulturen äußerten und gegenseitige Offenheit forderten. Im Bereich der Unterrichtskonzepte wurde auf unterschiedliche Methoden, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, aber auch auf Chancengleichheit und Heterogenität in den verschiedenen Bildungskulturen eingegangen. Außerdem wurde eine Diskrepanz bezüglich der Rolle der Lehrperson in den unterschiedlichen Gesellschaften festgestellt, die vor allem auf dem Bild der Lehrperson innerhalb der Gesellschaft (sowohl seitens der Lehrpersonen selbst als auch seitens der Gesellschaft) sowie den Erwartungen an diese gründet. Dies basiert vor allem auf dem Bild der Lehrperson innerhalb der Gesellschaft, den Erwartungen an diese, aber auch auf Respekt gegenüber dem Beruf Lehrer*in. Eine Aussage eines Mentees, welche diese Kategorie deutlich macht, ist folgende:

„Bei mir war alles in Ordnung. Ich habe das Team-Teaching gelernt, das habe ich nicht gekannt. Normalerweise habe ich alleine gelehrt und von meinem Mentor habe ich etwas Neues gelernt, wir machen das zusammen“ (Mentee 2, S.8, Z.13-15).

¹ Zitate wurden im Sinne der Lesbarkeit teilweise nachbearbeitet.

4.3 Wunsch und Streben nach Anerkennung

Diese Kategorie erweist sich insofern als relevant, als sich im Interview mit den Mentees eine graduelle Abstufung von einem vorsichtig formulierten Wunsch nach Anerkennung hin zu einem konkreten und ‚handfesten‘ Streben nach derselben nachweisen lässt, was an unterschiedlichen Äußerungen zu Erfahrungen festgemacht werden kann. In Bezug auf positive Erfahrungen mit Anerkennung konnten die gegenseitige Akzeptanz und Offenheit, die Kommunikation, das beidseitig von Mentor*innen und Mentees entgegengebrachte Vertrauen sowie die im österreichischen Schulsystem auftretende Methodenvielfalt herausgearbeitet werden. Als negative Erfahrungen erwähnten die Mentees Distanz, Vorurteile sowie Eifersucht seitens der Lehrpersonen, das Klima zwischen Mentee und Lehrperson, Stress und Nervosität in Bezug auf das Unterrichten. Auffallend war, dass alle Erfahrungen stets mit dem Streben nach Anerkennung durch die österreichischen Lehrpersonen sowie durch die Gesellschaft in Verbindung standen. Um das Streben nach Anerkennung deutlich zu machen, wird im Folgenden ein Zitat zu einer positiven Erfahrung eines Mentees angeführt.

„Ich habe auch eine Situation gehabt in der Schule, ich habe ein Arbeitsblatt gemacht und es war sehr gut und schön (...). Und eine andere Lehrerin hat gefragt, was das ist und ich habe gesagt: ‚ich habe das gemacht‘ und sie: ‚ECHT, du hast das gemacht?‘ und ich: ‚JA, ich habe‘ ((lacht)) (...) ‚Du kannst das haben‘ und sie hat gesagt: ‚echt, du gibst mir das?‘ (...) und sie sagt: ‚aber das ist deine Arbeit‘. Und ich habe gesagt: ‚ja, aber ich kann das teilen‘. (...) Aber es war in diesem Punkt echt ein großer Umschwung mit dieser Lehrerin. Nachher hat sie immer zu mir gesagt: ‚wenn du Zeit hast, kannst du mitkommen in meine Klasse‘. Ich habe das Gefühl gehabt, dass sie mir mehr vertraut“ (Mentee 1, S.12, Z.36-45).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Wunsch nach Akzeptanz als Bindeglied zwischen den einzelnen Kategorien erkennbar ist. In der Kategorie *Partizipation und Mitspracherecht* zeigt sich vor allem in der Subkategorie *Auswahl der Mentor*innen* der Überbegriff der *Akzeptanz*, da diese die Grundlage für eine angemessene Zusammenarbeit bildet. So fordern die Mentees eine gut durchdachte Auswahl von Mentor*innen, welche in ihren Augen vor allem Zeit und Lust für die Aufnahme eines Mentees in ihren Klassenverband mitbringen sollten. In der Kategorie *Offenheit gegenüber divergenten Ansichten* steht die Akzeptanz der unterschiedlichen kulturellen Auffassungen in Bezug auf die Lehrer*innenrolle sowie neuer didaktischer Konzepte im Vordergrund. Im Bereich *Wunsch und Streben nach Anerkennung* sind Mentees auf Akzeptanz und Offenheit seitens der Lehrpersonen im

Lehrer*innenkollegium der Praxisschule gestoßen, wodurch sie sich als vollwertige Lehrer*innen akzeptiert fühlten. Allerdings spielt der Schlüsselbegriff der Akzeptanz auch in der Subkategorie zu negativen Erfahrungen eine wichtige Rolle, da sich diese negativ auf die gegenseitige Akzeptanz von Mentor*innen und Mentees auswirken. Die dabei auftretenden Differenzen müssen für eine positive Zusammenarbeit sorgsam reflektiert werden.

Im Vergleich der Analysen beider Interviews kann festgestellt werden, dass zwischen den aus diesen abgeleiteten Überkategorien des *integrativen Grundgedankens* (seitens der Mentor*innen) sowie der *Akzeptanz* (seitens der Mentees) eine Verbindung hergestellt werden kann. So ist der integrative Grundgedanke der Mentor*innen eine Voraussetzung, um den Mentees die von ihnen angestrebte Akzeptanz innerhalb der Praktika ermöglichen zu können. Allerdings bedingt die Akzeptanz der Mentees im schulischen Kontext ebenso deren Mitwirkung in Bezug auf Integration. Davon ausgehend kann eine Wechselwirkung zwischen den beiden zentralen Kategorien aufgezeigt werden.

5 Fazit

Aus der Analyse und Interpretation des im Rahmen der Interviews erhobenen Datenmaterials ging hervor, dass die Integration und Akzeptanz geflüchteter Lehrpersonen in Bezug auf den schulischen sowie gesamtgesellschaftlichen Kontext im Zentrum der Kurspraktika standen. So ergaben sich aus der Analyse der Interviews mit den Mentor*innen die zentralen Kategorien *Partizipation und Mitspracherecht*, *Zusammenarbeit von Mentor*innen/Mentees* und *Akzeptanz von sprachlichen und kulturellen Verschiedenheiten*, während die Kategorien *Mitspracherecht und Partizipation*, *Offenheit gegenüber divergenten Ansichten* sowie *Wunsch und Streben nach Anerkennung* im Mittelpunkt der Befragung der Mentees standen. Aus Sicht der Mentor*innen steht der integrative Grundgedanke, durch welchen die geflüchteten Lehrpersonen sowohl in das professionelle Handeln im Unterricht als auch in interpersoneller Hinsicht integriert werden sollen, im Zentrum. Für die Mentees spielt die Akzeptanz ihrer individuellen Persönlichkeiten und Erfahrungen sowie die Anerkennung ihrer fachlichen Kompetenzen eine tragende Rolle.

Literatur

Friebertshäuser, B., Langer, A. & Prengel, A. (Hrsg.) (2013): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 4. Aufl. Weinheim.

- Strauss, A. & Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim.
- Strübing, J. (2014): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. Aufl. Wiesbaden.